



Initiative
gemeinsam aktiv werden

55^{plus}
minus

Unbekannte Wanderwege?

Rund um Schönborn

Auf dem Schönborner Wetterlehrpfad



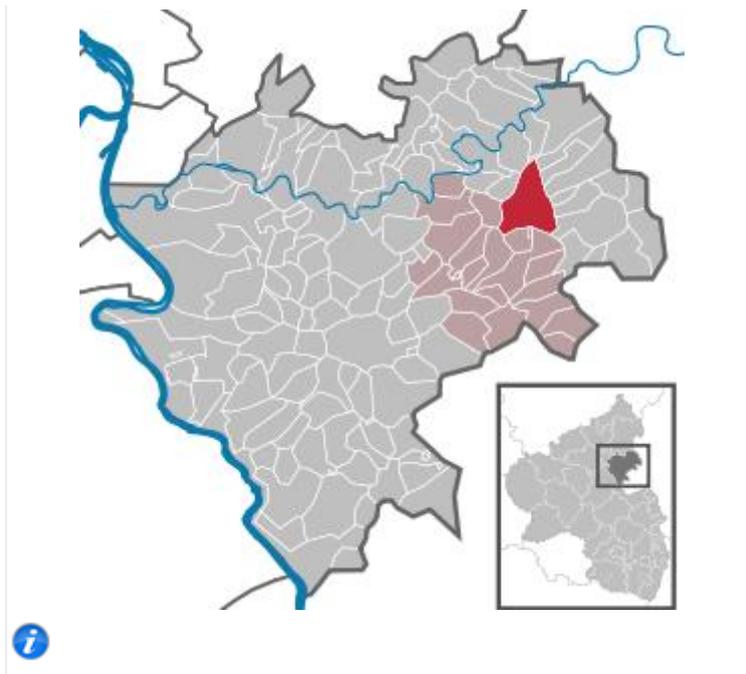
Oktober 2017

Projektbetreuung: Reimond Heuser
www.Initiative55plusminus.de und
www.meindorf55plus.de
Tourführung: Friedemann Kurrle (kurrlewetter.de)

Informationen (Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Schönborn_(Rhein-Lahn-Kreis))

Schönborn (Rhein-Lahn-Kreis)

Wappen	Deutschlandkarte
	 <p>Koordinaten: 50° 18′ N, 8° 0′ O  </p>
Basisdaten	
Bundesland:	Rheinland-Pfalz
Landkreis:	Rhein-Lahn-Kreis
Verbandsgemeinde:	Katzenelnbogen
Höhe:	320 m ü. NHN
Fläche:	11,71 km ²
Einwohner:	722 <i>(31. Dez. 2015)</i> ^[1]
Bevölkerungsdichte:	62 Einwohner je km ²
Postleitzahl:	56370
Vorwahl:	06486
Kfz-Kennzeichen:	EMS, DIZ, GOH
Gemeineschlüssel:	07 1 41 126
Gemeindegliederung:	2 Ortsteile
Adresse der Verbandsverwaltung:	Burgstraße 1 56368 Katzenelnbogen
Webpräsenz:	www.vg-katzenelnbogen.de
Ortsbürgermeister:	Bernd Roßtäuscher



Schönborn von Südost

Schönborn ist eine [Ortsgemeinde](#) im [Rhein-Lahn-Kreis](#) in [Rheinland-Pfalz](#). Sie gehört der [Verbandsgemeinde Katzenelnbogen](#) an.

Geographie

Der Ort liegt im westlichen [Hintertaunus](#) in der Landschaft des [Einrich](#), in der Nähe von [Katzenelnbogen](#). Höchste Erhebung bei Berghausen ist der [Ergenstein](#) mit 420 Metern über [NN](#).

Nachbarorte sind [Biebrich](#) (westlich), [Wasenbach](#) (nordwestlich) und [Ebertshausen](#) (südwestlich).

Gemeindegliederung

Zu Schönborn gehört der [Weiler Bärbach](#) sowie die [Wohnplätze](#) Apfelhof Bärbach, Schauferts-Hof, Schönborner-Mühle und Soderhof.^[2]

Geschichte

Schönborn

Der Name des Adelsgeschlechts der [Grafen von Schönborn](#) geht auf das Dorf Schönborn im Rhein-Lahn-Kreis bei Diez an der Lahn zurück. Aus einer Urkunde des Jahres 1284 geht hervor, dass es „am schönen Born“ im [Niederlahngau](#), bereits eine Ansiedlung gegeben haben mag, zu der auch eine Kirche gehörte. Die Einwohner standen unter der Herrschaft der [Grafen von Katzenelnbogen](#). Ab 1651 war [Hessen-Darmstadt](#) Landesherr. 1806 wurde der Ort dem [Herzogtum Nassau](#) zugeordnet, das 1866 vom [Königreich Preußen](#) annektiert wurde. Seit

1946 ist Schönborn Teil des damals neu gebildeten Landes [Rheinland-Pfalz](#). 1972 kam es im Zuge einer Verwaltungsreform zur Bildung der Verbandsgemeinde Katzenelnbogen, der die Ortsgemeinde Schönborn angehört.

Bärbach

Im Ortsteil Bärbach liegt die Ruine des [Klosters Bärbach](#), das 1339 erstmals genannt und Mitte des 16. Jahrhunderts aufgehoben wurde. Der Ort Bärbach selbst wurde 1197 als eine Beszung des [Klosters Arnstein](#) urkundlich erwähnt.^[3]

Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl von Schönborn, Werte von 1871 bis 1987 beruhen auf Volkszählungen:^{[4][1]}

Jahr	Einwohner	Jahr	Einwohner
1815	395	1961	560
1835	557	1970	573
1871	649	1987	591
1905	559	1997	699
1939	540	2005	772
1950	607	2015	722

Politik

Gemeinderat

Der [Gemeinderat](#) in Schönborn besteht aus zwölf Ratsmitgliedern, die bei der [Kommunalwahl am 25. Mai 2014](#) in einer [Mehrheitswahl](#) gewählt wurden, und dem [ehrenamtlichen Ortsbürgermeister](#) als Vorsitzenden. Bei den vorangegangenen Wahlen wurden die Ratsmitgliedern in einer [personalisierten Verhältniswahl](#) gewählt.

Die Sitzverteilung im Gemeinderat:^[5]

Wahl	SPD	WGR	Gesamt
2014	Mehrheitswahl		12 Sitze
2009	4	8	12 Sitze
2004	4	8	12 Sitze

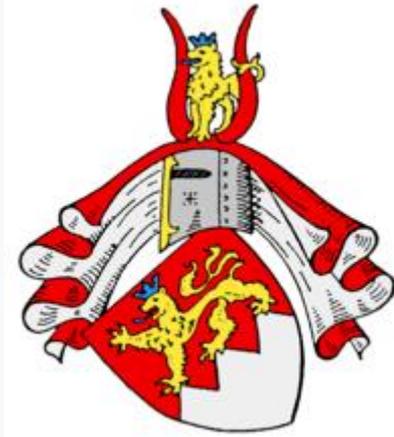
Wappen

Das [Wappen](#) von Schönborn versucht den Namen des Dorfes darzustellen: „*der schöne [Born](#)*“. Die Farben Rot und Gold sind die Farben der [Grafen von Katzenelnbogen](#), denen Schönborn früher gehörte.

Schönborn (Adelsgeschlecht)

(Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Schönborn_\(Adelsgeschlecht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schönborn_(Adelsgeschlecht)))

(Weitergeleitet von Grafen von Schönborn)



Stammwappen derer von Schönborn

Die Familie der Grafen von **Schönborn** ist ein bis heute bestehendes Adelsgeschlecht, das ursprünglich aus dem Rheingau und Taunus stammt und in der Frühen Neuzeit viele kirchliche Würdenträger des Heiligen Römischen Reiches stellte. Die Schönborn, insbesondere ihre Kirchenfürsten, zählen zu den bedeutendsten Bauherren der Barockzeit in Süddeutschland.

Ab 1661 hatte das Geschlecht die Herrschaft Heusenstamm in Südhessen inne und ab 1671 die würzburgische Lehnsherrschaft Reichelsberg. Ab 1701 regierten die Schönborn die reichsunmittelbare Herrschaft Wiesentheid in Unterfranken, wodurch sie in den Hochadel aufstiegen. Zugleich mit Wiesentheid waren durch Erbschaft Herrschaften in der Steiermark und in Kärnten sowie bald darauf durch Kauf in Niederösterreich, ab 1726 auch in Ungarn und gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Böhmen in den Familienbesitz gelangt.

Ursprung



Schloss Heusenstamm (Landkreis Offenbach), erbaut ab 1661 für Philipp Erwein von Schönborn



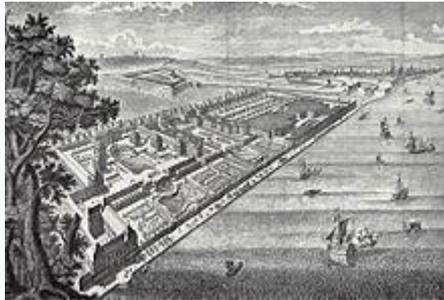
Schönborner Hof (Mainz), erbaut 1668–1670 für Philipp Erwein von Schönborn



Schönborner Hof (Aschaffenburg), erbaut 1673–1681 für Melchior Friedrich Graf von Schönborn-Buchheim



Neue Residenz (Bamberg), erbaut 1697–1703 unter Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn



Lustschloss Favorite (Mainz), 1700–1722 erbaut für Kurfürst Lothar Franz



Schloss Wiesentheid, seit 1701 im Besitz der Familie, zur Residenz ausgebaut durch Rudolf Franz Erwein von Schönborn



Schloss Weißenstein (Pommersfelden), seit 1711 im Besitz der Familie, erbaut 1711–1718 unter Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn



Geheime Hofkanzlei in Wien, 1717–1719 von Johann Lukas von Hildebrandt unter Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn errichtet



Würzburger Residenz, erbaut 1719–1744 von Balthasar Neumann für die Fürstbischöfe Johann Philipp und Friedrich Karl von Schönborn



Schloss Bruchsal, erbaut ab 1720 für Damian Hugo, Fürstbischof von Speyer



Reichshofkanzlei-Trakt der Wiener Hofburg, 1723–1730 von Lukas von Hildebrandt unter Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn errichtet



Schloss Werneck, 1733–1745 erbaut für Fürstbischof Friedrich Karl



Dikasterialgebäude von Schloss Philippsburg in Koblenz, 1738–1749 von Balthasar Neumann und Johannes Seiz für den Trierer Kurfürsten Franz Georg von Schönborn errichtet

Ihren Ursprung führt die Familie auf ein Ministerialengeschlecht zurück, das bereits vor 1180 zur rheinischen Ritterschaft gehörte. Das Stammland der Familie befand sich im Rheingau (westlicher Hintertaunus) und im östlichen Hintertaunus. Der Name der Familie leitet sich von dem Ort Schönborn nahe Limburg an der Lahn ab.^[1] Erster bekannter Träger dieses Namens soll ein Ritter namens *Eucharius von Schönborn* gewesen sein, der in der Mitte des 12. Jahrhunderts gelebt haben soll. Allerdings ist dieser Eucharius lediglich in einer Sekundärquelle aus der Zeit um 1670 erwähnt. Urkundlich erscheint das Geschlecht bei einer Belehnung erstmals 1275 mit *H. von Sconenburne*.^[2] Möglicherweise waren die frühen Vorfahren der Familie als Vasallen an die Herren der Schaumburg gebunden, ihr Wappen lässt allerdings auch auf eine Verbindung zu den Grafen von Diez schließen.

Frühe Besitzungen

Zum Ende des 14. Jahrhunderts hatten sich die Schönborn in drei Linien gespalten, von denen die „Stroß“ bald wieder erloschen war. Die ältere Linie behielt den Stammsitz Schönborn (bei Katzenelnbogen) sowie als wichtigste Lehen Burgschwalbach mit dem katzenelnbogischen Amtsschloss Burg Schwalbach und das nassauische Hahnstätten. Ihre Angehörigen erscheinen mehrfach als Inhaber von Ämtern für die Grafschaft Katzenelnbogen und Kurmainz. Zudem zeigt sich bereits eine Häufung kirchlicher Würden: mehrere Äbte, ein Großbailli des Johanniterordens und ab dem 16. Jahrhundert Domherren in Trier und Mainz. Die dritte Linie bildete einen Besitzschwerpunkt im Westerwald. Die Westerwälder Schönborn standen in den Diensten der Herrschaft Westerburg, von Kurtrier, Kurmainz, Nassau-Weilburg und der Grafschaft Wied. Zwei Unterlinien der Westerwälder bildeten sich in Laubuseschbach und Freienfels. Zahlreiche Urkunden beweisen die fortgesetzt engen Verbindungen zwischen den beiden fortbestehenden Linien, die sich bis zum Erlöschen der älteren, Hahnstätter Linie mit dem Mainzer Domherren Friedrich Georg 1640 fortsetzte.

-



Schönborn (Rhein-Lahn-Kreis), Stammsitz

-



Burg Schwalbach(Rhein-Lahn-Kreis)

-



Schönborn'scher Hof in Laubuseschbach, Mittelhessen

-



Burg Freienfels, Hessen

Ausbreitung

Die Familie Schönborn lebte noch bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts in ihrem Stammgebiet. Zu dieser Zeit breitete sich die Reformation im Hintertaunus aus, während die Familie weiterhin

katholisch blieb, da viele ihrer Mitglieder traditionell in Domstifte eingetreten waren. Philipp Erwein von Schönborn zu Freienfels und Eschbach verließ seine Heimat und wurde von seinem Bruder Johann Philipp, ab 1647 Erzbischof und Kurfürst von Mainz, als kurmainzischer Oberamtmann in Steinheim eingesetzt. Durch Erbschaft, Kauf und Belehnung erwarb er Ländereien und Güter beiderseits des Rheins, am Main und im Taunus, darunter 1650 Gaibach. Die Herrschaft Heusenstamm mit dazugehörigen Gütern in der Wetterau kaufte er 1661. Bereits 1663 wurden er und alle seine Nachkommen durch Kaiser Leopold I. zum edlen Panierherren und Reichsfreien ernannt. Gleichzeitig wurde ihm das große Palatinat und ausgedehnte Vorrechte verliehen. Sein Bruder ernannte ihn überdies zum Erbschenken des Erzstifts Mainz und zum Erbruchsessen des Hochstifts Würzburg. Des Weiteren führte er die Titel Reichshofrat und kurmainzischer Geheimer Rat. 1671 erhielt die Familie wegen der Herrschaft Reichelsberg die Aufnahme in den Fränkischen Ritterkreis.

1635 heiratete Philipp Erwein die Freiin Maria Ursula von Greiffenclau-Vollraths (eine nahe Verwandte des seinerzeitigen Mainzer Kurfürst-Erzbischofs Georg Friedrich von Greiffenclau zu Vollrads), mit der er 12 Kinder hatte, darunter Lothar Franz, der 1695 Kurfürst und Erzbischof von Mainz wurde, und Melchior Friedrich Graf von Schönborn-Buchheim. Melchior Friedrich übernahm das Erbe der Herrschaft Heusenstamm. Er war kaiserlicher und kurmainzischer geheimer Rat und Vizedomus zu Aschaffenburg, verheiratet mit Sophie Freiin von Boineburg, und bewohnte den Schönborner Hof in Aschaffenburg. Er erwarb 1710 von den (bald darauf erloschenen) Grafen von Puchheim (oder Buchheim) noch die Herrschaften Göllersdorf, Mühlberg und Aspersdorf in Niederösterreich hinzu, die sein Sohn Friedrich Karl 1714 noch um Weyerburg erweiterte. Die Familie wurde daraufhin auch in den österreichischen Adel aufgenommen und erhielt aus dem Erbe von Kurfürst Lothar Franz zudem 1726 großen Besitz im Königreich Ungarn (mit 200 Dörfern).

Melchior Friedrich hatte eine Reihe von Söhnen, Rudolf Franz Erwein (1677–1754) erbte Gaibach und das Palais in Aschaffenburg. Durch seine Heirat mit der verwitweten Gräfin Eleonore von Dernbach, geborene Gräfin von Hatzfeld, kamen 1701 der Besitz der Grafschaft Wiesentheid in Unterfranken (bis heute) sowie die Herrschaft Arnfels in der Steiermark (bis 1912) und die Herrschaft Waldenstein in Kärnten (bis 1803) an die Schönborn. Rudolfs jüngerer Bruder Anselm Franz (1681-1726) erbte Heusenstamm, das Anfang des 19. Jahrhunderts von seinen Nachfahren an den Wiesentheider Zweig fiel. Die anderen vier Söhne Melchior Friedrichs wurden Fürsterzbischöfe mit großen Einnahmequellen: Johann Philipp in Würzburg, Friedrich Karl in Würzburg und Bamberg, Franz Georg in Trier und Worms und Damian Hugo in Speyer und Konstanz.

Ende des 18. Jahrhunderts begründeten drei Brüder, Urenkel Rudolf Franz Erweins, die drei bis heute bestehenden Linien der Familie: Franz Philipp (1768-1841) die Linie *Schönborn-Buchheim* in Österreich, Franz Erwein (1776-1840) die fränkische Linie *Schönborn-Wiesentheid* und Friedrich (1781-1849) die böhmische Linie *Schönborn* in Prag. Graf Hugo Damian auf Wiesentheid usw. erwarb 1794 zudem einen Fideikommiss in Böhmen: Unter-Lukawitz (Dolní Lukavice) mit 18 Dörfern, Přeštice und Žehrovice mit 3 Dörfern und Příchovice mit 6 Dörfern. Da er kinderlos war, setzte sein in Gaibach lebender Bruder Klemens (1810-1877) die Wiesentheider Linie fort. Die böhmische Linie mit Sitz im Palais Schönborn (Prag) (1794 bis 1918), erwarb 1796 zudem die Burg Skalka, die bis 1945 in ihrem Besitz blieb.

Hohen Einfluss erlangte die Familie über etliche Generationen in der katholischen Kirche. Im Jahre 1743 waren Söhne der Familie gleichzeitig Fürstbischöfe von Bamberg, Würzburg, Konstanz, Speyer und Worms, ein weiterer saß auf dem Trierer Erzstuhl – und auf dem (zuvor bereits von zwei Schönborns besetzten) Erzstuhl von Mainz saß mit Johann Friedrich Karl von Ostein ein enger Verwandter der Familie. Auch im 19. und 20./21. Jahrhundert stellte das Haus Schönborn je einen Kardinal-Erzbischof von Prag und Wien.

Aufstieg der Schönborn und Leistungen als Bauherren]

Der Begründer der Schönborn'schen Hausmacht war Johann Philipp (1605–1673), der als Bischof von Würzburg und Worms sowie als Erzbischof von Mainz, damit auch als Kurfürst und Erzkanzler des Reiches, als erster hochbedeutende geistliche Würden erlangte. Vor allem wegen seiner hervorragenden Rolle auf den Friedenskongressen von Münster und Osnabrück wurde er, seit 1642 bereits würzburgischer Bischof, am 19. November 1647 vom Mainzer Domkapitel zum

Erzbischof gewählt. Zu dieser Zeit drohten die Schönborns in der männlichen Linie auszusterben, er und sein Bruder Philipp Erwein waren die letzten männlichen Namensträger. Sich dessen bewusst, beschlossen die beiden Brüder folgendes Vorgehen: Der ältere, klug und mit diplomatischem Geschick, strebte hohe geistliche Würden an, die nicht nur für politischen Einfluss sorgten, sondern auch durch Einkommen und Pfründen den Lebensunterhalt der Familie sicherten. Philipp Erwein seinerseits heiratete standesgemäß und setzte zwölf Kinder in die Welt – sieben Töchter und fünf Söhne. Durch weltliche Ämter, Weinanbau und Vergrößerung des Grundbesitzes untermauerte er den Aufbau des Familienvermögens. Die Söhne Philipp Erweins wurden in einem klar formulierten Leistungs- und Moralethos erzogen, damit sie durch Protektion des Onkels wiederum in geistliche Ämter eintreten konnten. Die Töchter verheiratete man in angesehene Adelsgeschlechter. Der gewagte politische und gesellschaftliche Aufbau des Verwandtschaftsnetzwerkes funktionierte so erfolgreich, dass die Neffen der zweiten und dritten Schönborn-Generation, trotz der beträchtlichen Konkurrenz aus dem hohen katholischen Adel, viele wichtige geistliche Ämter des Reiches erlangten. Zwar mussten sie sich durch Leistung und Erfolg beweisen, hatten aber bei ihrem Aufstieg weniger Verpflichtungen und Abhängigkeiten als viele Rivalen aus dem eingesessenen rheinisch-fränkischen Stiftsadel.^[3]

Diesen politischen und gesellschaftlichen Einfluss und den daraus resultierenden Machtanspruch suchten die Schönborns in einer Zeit des beginnenden Wandels vom Absolutismus zur Aufklärung zu manifestieren: in Kultur, Bildung und Architektur. Als Kinder des katholischen Barock blickten sie politisch zum Habsburger Kaiserhaus, in der Repräsentation aber vor allem nach Versailles. Hatte Kurfürst Johann Philipp nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges noch vor allem Sicherheitsfragen im Blick und baute zwischen 1655 und 1675 die Festung Mainz mit 16 Bastionen, die einen sternförmigen Gürtel um Mainz bildeten, und der Zitadelle Mainz als Kommandantur sowie in Erfurt die Zitadelle Petersberg, so konnte sich sein Neffe, Kurfürst Lothar Franz, mehr auf Repräsentationsbauten verlegen, obwohl auch er während des Spanischen Erbfolgekrieges den Festungsbaumeister Johann Maximilian von Welsch einen zweiten Festungsring mit fünf weit vorgeschobenen Forts um die Stadt Mainz errichten ließ (1710–1730). Doch Welsch wurde auch mit dem Bau des Lustschlosses Favorite bei Mainz beauftragt (1700–1722) und erweiterte die Kurmainzische Statthalterei in Erfurt zu einer Vierflügelanlage (1713–1720), Johann Baptist Ferolski errichtete 1721–1729 das Mainzer Rochusspital. Vor allem aber wurden die Brüder Dientzenhofer zu Lothar Franz' Hofarchitekten: Leonhard Dientzenhofer entwarf 1697–1703 die Neue Residenz Bamberg sowie mehrere Klöster, Johann Dientzenhofer 1711–1718 Schloss Weißenstein in Pommersfelden, letzteres als privaten Landsitz, der bis heute den Grafen Schönborn aus Wiesentheid gehört. Dort kann auch Lothar Franz' Bibliothek besichtigt werden sowie die größte private Barockgemäldesammlung Deutschlands mit über 600 Exponaten, darunter Gemälde von van Dyck, Rubens, Brueghel, Giordano, Tizian, Artemisia Gentileschi und Dürer. Kaiser Karl VI. übergab seinem Reichserzkanzler, Kurfürst Lothar Franz, der ihn 1711 gewählt, gekrönt und politisch unterstützt hatte, 1726 die Burg Palanok mit dem Gebiet um Mukatschewo und Tschynadijowo im Königreich Ungarn, einen der größten Besitze in Osteuropa, der aus 4 Städten und 200 Dörfern mit einer Gesamtfläche von 2.400 Quadratkilometern bestand; ein Jahr später fiel er an dessen Neffen Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim. Er blieb bis ins 20. Jahrhundert im Besitz der Familie.



Balthasar Neumann (1687–1753), Baumeister für vier Schönborn-Bischöfe

1719 wurde Lothar Franz' Neffe Johann Philipp Franz zum Fürstbischof von Würzburg gewählt. Er ernannte den Ingenieur und Architekten Balthasar Neumann zum Baudirektor und bedachte ihn 1720 mit dem Bau der Würzburger Residenz, die zu seinem großen Lebenswerk wurde. Ihm

assistierten Johann Dientzenhofer sowie der Festungs- und Schlossbaumeister von Mainz und Bamberg, Maximilian von Welsch, ferner Johann Lucas von Hildebrandt, der Baumeister von Johann Phillip Franz' Bruder Friedrich Karl, dem seinerzeitigen Reichsvizekanzler in Wien. Neumann wurde zum meist gefragten Baudirektor und Ingenieur in den Landen der Hochstifte Würzburg und Bamberg. Er war zuständig nicht nur für die Schlösser, sondern auch für Kirchen (über 100, darunter die Würzburger Hofkirche – eine der bedeutendsten Raumschöpfungen des deutschen Barock –, die kaum minder bedeutende Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, ferner Kloster Gößweinstein, St. Mauritius zu Wiesentheid und St. Cäcilia zu Heusenstamm), außerdem zahlreiche Wohn- und Amtshäuser, Brücken, Straßen und Brunnen. Als Neumanns Spezialität galten nach dem kühnen Entwurf für die Würzburger Residenz seine herrschaftlichen Treppenhäuser, so auch im Schloss Bruchsal (errichtet 1720–1731 von Welsch) dasjenige für Kardinal Damian Hugo, einem weiteren Bruder. Dieser gab auch das Jagdschloss Kislau und die Eremitage in Waghäusel in Auftrag und vollendete das Neue Schloss Meersburg, ebenfalls mit Treppenhaus und Schlosskapelle von Balthasar Neumann, der ihm als Grablege auch St. Peter zu Bruchsal entwarf. Für Fürstbischof Friedrich Karl erbaute Neumann 1733 bis 1745 das Schloss Werneck und vollendete unter ihm die Würzburger Residenz. Friedrich Karl hatte bereits in seiner Wiener Zeit Lucas von Hildebrandt damit beauftragt, das Gartenpalais Schönborn, den Umbau des Palais Schönborn-Batthyány und die Geheime Hof- und Staatskanzlei (das heutige Bundeskanzleramt) zu errichten, von 1723–1730 auch den Reichshofkanzlei-Trakt der Wiener Hofburg, ferner den Blauen Hof in Laxenburg sowie Schloss und Kirche zu Göllersdorf. Er war außerdem Bauherr oder Renovierer von rund 100 Kirchenbauten, darunter der Abtei Münsterschwarzach. Der jüngste Bruder aus der dritten Generation, Franz Georg, erbaute ab 1734 die Kirche St. Paulin in Trier, die er aus eigenen Mitteln finanzierte, durch Christian Kretzschmar, mit Innenausstattung von Balthasar Neumann. Von diesem ließ er auch die St. Laurentiuskirche auf seinem Sommersitz in Dirmstein errichten, ferner erweiterte er nach Neumanns Plänen das Schloss Philippsburg in Koblenz um den *Dikasterialbau* sowie die Abtei Prüm um neue Abteigebäude, barockisierte das Schloss ob Ellwangen und baute in Kesselheim das Jagdschloss Schönbornslust.

Neue kritische Forschungsergebnisse zum ansonsten als nahezu beispiellos und ungebremst stilisierten Aufstieg der Familie von Schönborn stellte allerdings 2013 der fränkische Historiker *Andreas Flurschütz da Cruz* in einem Aufsatz dar, der eine Auseinandersetzung innerhalb des fränkischen und österreichischen Adels von 1716, in die auch das Kaiserhaus involviert wurde, zur Grundlage dafür macht, dass der Familie von Schönborn die Bitte um die Aufnahme in den Reichsfürstenstand 1717 vom Reichsoberhaupt abgeschlagen wurde – ein Detail in der Familiengeschichte, das die äußerst umfangreiche Schönbornforschung bisher vernachlässigt zu haben scheint.

Wappen

Blasonierung des Stammwappens:

„In Rot ein auf drei silbernen Spitzen schreitender zweischwänziger blau gekrönter und blau bezungter goldener Löwe.“ Helmzier: „Auf einem Topfhelm in Seitenansicht mit rot-silbernen Decken der Löwe zwischen zwei roten Büffelhörnern stehend.“



Wappen am Schloss Bruchsal



Wappen an der Kurmainzischen Statthaltereie in Erfurt



Wappen an St. Paulin in Trier



Wappen am Palais Schönborn (Prag)



Allianz-Wappenstein Wambold von Umstadt und von Schönborn (1670), am Wambolder Hof, Worms

Weltliche Namensträger]

- Philipp Erwein von Schönborn (1607–1668), kurmainzischer Geheimrat, Bruder von Erzbischof Johann Philipp, Vater von Graf Melchior Friedrich und Erzbischof Lothar Franz
- Melchior Friedrich Graf von Schönborn-Buchheim (1644–1711), kurmainzischer Staatsminister, Vater der Fürstbischöfe Johann Philipp Franz, Friedrich Karl, Franz Georg und Damian Hugo sowie des Grafen Rudolf Franz
- Rudolf Franz Erwein Graf von Schönborn (1677–1754), deutscher Politiker und Diplomat, Begründer der Linie zu Wiesentheid
- Joseph Franz Bonaventura Graf von Schönborn-Wiesentheid (1708–1772), deutscher Landesherr und Vizedom zu Aschaffenburg
- Hugo Damian Erwein Graf von Schönborn-Wiesentheid (1738–1817), Landesherr und Geheimer Rat
- Franz Erwein Graf von Schönborn-Wiesentheid (1776–1840), Vizepräsident des bayerischen Reichsrates, Kunstsammler

- Carl Theodor von Schönborn-Buchheim (1790-1841), auch: *Carl Theodor von Schönborn*, deutsch-österreichischer Politiker und Landwirt
- Clemens August Graf von Schönborn-Wiesentheid (1810–1877), Reichsrat
- Friedrich Erwein Graf von Schönborn (1841–1907), österreichischer Justizminister und Präsident des Verwaltungsgerichtshofs
- Hugo-Damian Schönborn (1916–1979), Maler
- Michael Schönborn (* 2. November 1954), österreichischer Schauspieler

Geistliche aus dem Hause Schönborn

- Johann Philipp von Schönborn (1605–1673), Sohn Georgs VI. von Schönborn, seit 1647 Erzbischof von Mainz sowie seit 1641 Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken, auch Fürstbischof von Worms
- Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), seit 1693 Fürstbischof von Bamberg und ab 1695 Erzbischof von Mainz
- Johann Philipp Franz von Schönborn (1673–1724), seit 1719 Fürstbischof von Würzburg
- Friedrich Karl von Schönborn (1674–1746), seit 1729 Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, 1705–1734 Reichsvizekanzler
- Damian Hugo Philipp von Schönborn-Buchheim (1676–1743), seit 1715 Kardinal und seit 1719 Fürstbischof von Speyer, weiterhin seit 1740 Bischof von Konstanz
- Franz Georg von Schönborn (1682–1756), seit 1729 Kurfürst-Erzbischof von Trier, seit 1732 Fürstbischof von Worms und seit 1732 Fürstpropst von Ellwangen
- Franziskus von Paula Schönborn (1844–1899), Bischof von Budweis, Erzbischof von Prag, Kardinal
- Christoph Schönborn (* 1945), Erzbischof von Wien, Kardinal



Johann Philipp von Schönborn (1605–1673), Fürstbischof von Würzburg (ab 1642), Kurfürst und Erzbischof von Mainz (ab 1647) und Bischof von Worms (ab 1663)



Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), Fürstbischof von Bamberg (1693–1729), Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1695–1729)



Johann Philipp Franz von Schönborn (1673–1724), Fürstbischof von Würzburg (ab 1719)



Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim(1674–1746), Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, Reichsvizekanzler



Damian Hugo Philipp von Schönborn-Buchheim (1676–1743), ab 1721 Kardinal und Fürstbischof von Speyer, ab 1740 Fürstbischof von Konstanz



Franz Georg von Schönborn (1682–1756), ab 1729 Kurfürst-Erzbischof von Trier und Fürstabt von Prüm, ab 1732 Fürstbischof von Worms und Fürstpropst von Ellwangen



Franziskus von Paula Graf von Schönborn(1844–1899), ab 1883 Bischof von Budweis, ab 1885 Erzbischof von Prag, 1889 Kardinal



Christoph Kardinal Schönborn (* 1945), seit 1995 Erzbischof von Wien, seit 1998 Kardinal



Altarbild von Franz Lippold in der Pfarrkirche Gaibach (um 1745): Drei Generationen des Hauses Schönborn

Das Altarbild in der Pfarrkirche Gaibach zählt als Denkmal der Familie. Es zeigt drei Generationen von männlichen Mitgliedern des Hauses Schönborn, welche in der Reichskirche und im weltlichen Bereich Karriere machten (die im Vordergrund liegenden Insignien dienen als Hinweise auf die geistliche und weltliche Herrschaft, welcher sie dienten – Reichskirche, heiliger Stuhl und Kaiser). Der Auftraggeber des Werkes, Friedrich Karl von Schönborn (Fürstbischof von Bamberg und Würzburg), kniet als Stifter links im Vordergrund. Hinter diesem eine relativ systematische Darstellung der Angehörigen dreier Generationen. Die Vertreter der ersten Generation (in verbeugender Haltung) links Johann Philipp (Kurfürst von Mainz, Fürstbischof von Würzburg und Worms), rechts Philipp Erwein (Mainzer Oberamtmann). Hinter diesem rechts leicht vorgebeugt dessen Sohn Melchior Friedrich (Mainzer Obermarschall und Vizedom von Aschaffenburg). Hinter diesem wiederum die nächste Generation mit Anselm Franz (ganz rechts hinten, kaiserlicher General) und daneben Rudolf Franz Erwein (Mainzer Vizedom, mit dem Orden vom Goldenen Vlies dargestellt), die beiden Gründer der Linien Wiesentheid und Heusenstamm. Auf der linken Bildseite sind die geistlichen Repräsentanten des Hauses dargestellt. Hinten ganz links außen Johann Philipp Franz (Fürstbischof von Würzburg), daneben Lothar Franz (Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz), rechts von diesem Franz Georg (Kurfürst von Trier, Fürstbischof von Worms). In der Bildmitte Kardinal Damian Hugo (Fürstbischof von Speyer und Konstanz) und rechts hinter diesem noch Marquard Wilhelm (Dompropst von Bamberg und Eichstätt). In Würzburg gibt es eine im Barockstil gebaute Grabkapelle derer von Schönborn.

Weitere Besitzungen

Zu den Besitzungen der Grafen von Schönborn-Wiesentheid zählen bis heute die Schlösser in Wiesentheid (privater Wohnsitz), Pommersfelden (Schlossmuseum und Gemäldegalerie, Gastronomie und Sommerwohnsitz), seit 1650 auch Schloss Gaibach (Schule), seit 1805 Schloss Geisenheim (Weingut und Gastronomie), seit 1806 Burg Hallburg (Weinkellerei und

Gastronomie) und seit 1896 die Domäne mit Weingut in Hattenheim. Ferner über 1.600 ha Forstflächen, 900 ha Acker und ca. 90 ha Teiche.

Zum Besitz der Grafen von Schönborn-Buchheim gehört bis heute Schloss Schönborn (Göllersdorf) in Niederösterreich mit Land- und Forstwirtschaft und einem Golfplatz, Schloss Weyerburg und das Palais Schönborn-Batthyány in Wien.

-



Schloss Gaibach, Unterfranken (seit 1650 im Besitz der Familie)

-



Schloss Geisenheim, Rheingau (seit 1652 im Besitz der Familie)

-



Burg Hallburg (seit 1806 im Besitz der Familie)

-



Domänenweingut Hattenheim, Rheingau

-



Reichelsburg (ab 1671 im Besitz der Familie)

-



Schloss Arnfels, Steiermark (1701 bis 1912 im Besitz der Familie)

•



Gartenpalais Schönborn (Wien) (1706–1862 im Besitz der Familie)

•



Schloss Göllersdorf, Niederösterreich (seit 1712 im Besitz der Familie)

•



Schloss Weyerburg, Niederösterreich (seit 1714 im Besitz der Familie)

•



Burg Palanok (Munkács im Königreich Ungarn, heute Ukraine), ab 1726 im Besitz der Familie

•



Schloss Tschynadijowo(Szentmiklós im Königreich Ungarn, heute Ukraine), ab 1726 im Besitz der Familie

•



Palais Schönborn-Batthyány, Wien (seit 1740 im Besitz der Familie)



Palais Schönborn (Prag)(ab 1794 bis 1918 im Besitz der Familie)



Burg Skalka, Böhmen (1796 bis 1945 im Besitz der Familie)

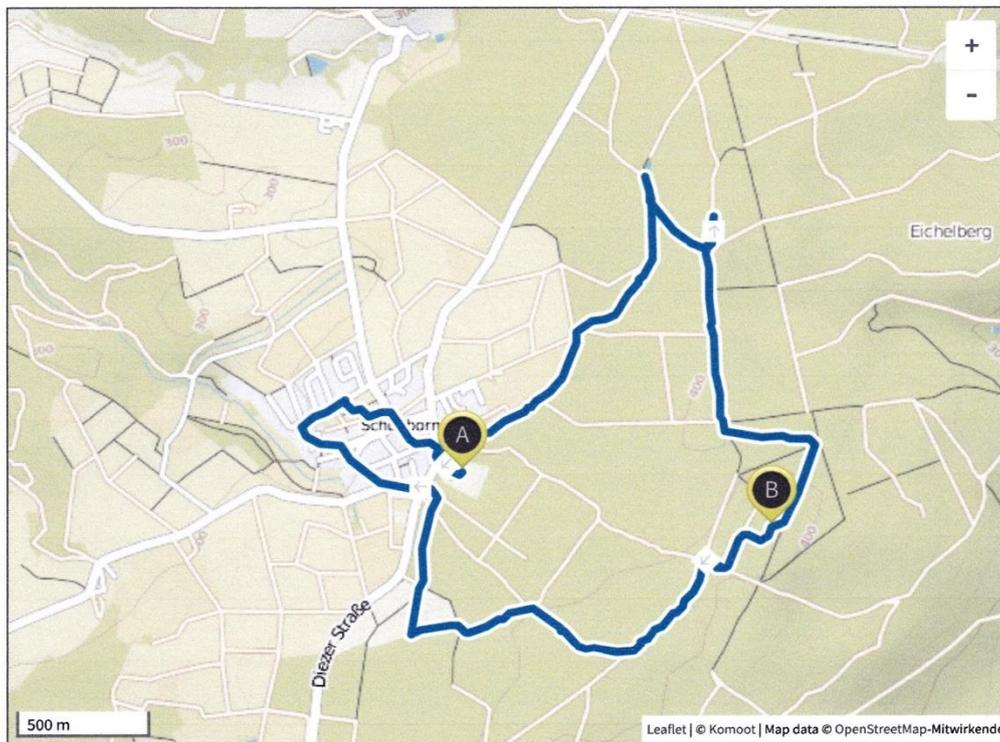
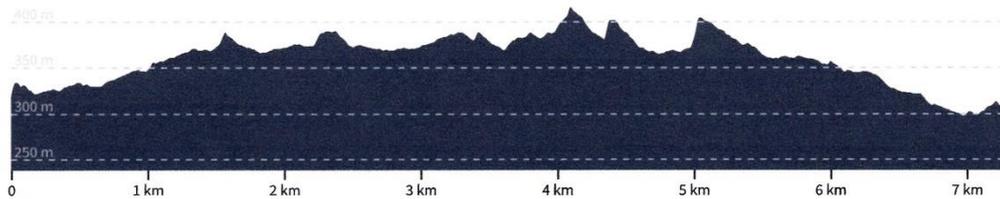


www.komoot.de/tour/24221455

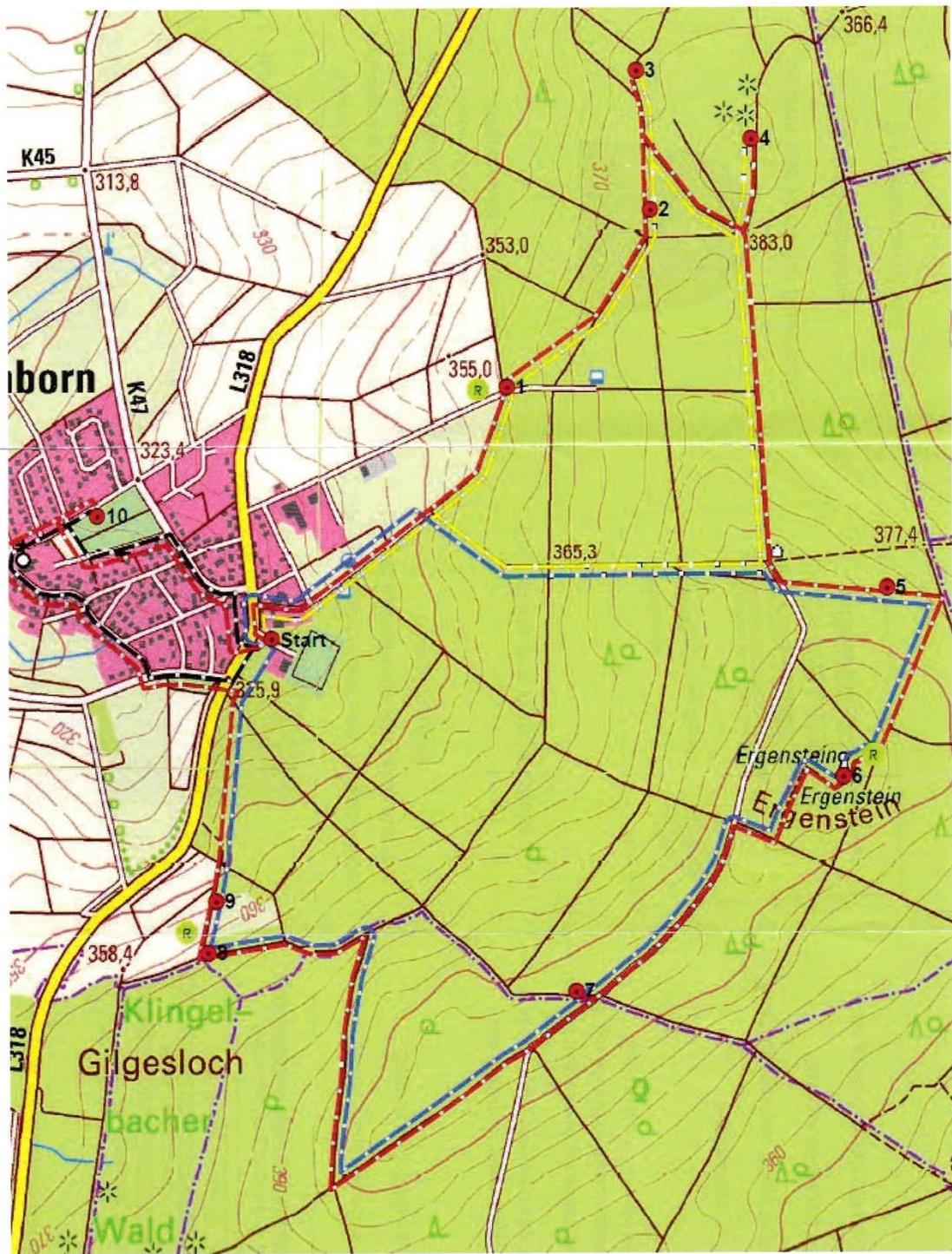
Initiative 55plusminus - Tour 16.10.2017 - Rund um Schönborn - auf dem Wetterlehrpfad

🕒 01:55 ⇌ 7,93 km ⌀ 4,1 km/h ↗ 150 m ↘ 160 m

Gemacht von dir
vor 8 Stunden







Wetterlehrpfad Schönborn:

● Stationen 1-10 R ● Rastplatz

(Quelle: Flyer Schönborner Wetterlehrpfad – Gemeinde Schönborn)

Bilder zur Wanderung (Aufnahmen Reimond Heuser)

Gut geschnürt kann es losgehen



Begrüßung an der Gemeindehalle Schönborn durch Ortsbürgermeister Bernd Roßtäusscher und Friedemann Kurrle, dem Initiator des Lehrpfades (kurrlewetter.de/)





Auf dem Lehrpfad

Am Fernblick 1







Am Biotop



Am Weterbaum







Am Ergenstein



Fernblick über Schönborn



Pflanzspirale



Vorgesehener Presstext

Unterwegs auf dem Wetterlehrpfad

Ende Oktober wird der Schönborner Wetterlehrpfad offiziell eröffnet. Die Wandergruppe der Initiative 55plusminus hat ihn bei ihrer Oktoberwanderung schon einmal beschritten und war sehr angetan, was hier dem Wanderer auf einer neun Kilometerschleife zum Thema Wetter geboten wird.

Nach der Begrüßung durch Ortsbürgermeister Bernd Roßtäuscher übernahm Friedemann Kurrle zusammen mit seiner Frau die Führung zu den zehn Stationen des Lehrpfades. Der Bau des Pfades geht auf eine Idee der Familie Kurrle zurück, die sich sehr intensiv mit der Meteorologie beschäftigt und damit den Menschen und hier insbesondere Kindern nicht nur das Phänomen Wetter näherbringen möchte, sondern die Menschen auch wieder aus der digitalen Welt ein Stück zurück zur Natur führen wollen.

Anschauliche und lehrreiche Informationstafeln vermitteln meist mit dem entsprechenden Hintergrund in der Natur die verschiedensten Gesichter des Wetters. Sei es der alte Baum, mit Hilfe dessen Wetterseite man die Himmelsrichtung bestimmen kann oder der einzelnstehende Baum mit seiner Bedeutung für Gewitter. Hingerissen ist man, wenn der Wanderer von der Fernblickstation bis zu 51 km den Blick auf die Vulkankegel der Eifel genießen darf und dabei gleichzeitig erfährt, was sich wettermäßig am Himmel abspielt.

Einen Höhepunkt bildet auch zum Schluss der Wettergarten am Schönborner Kindergarten, wo nicht nur die diversen Wettermessgeräte stehen, sondern auch z.B. in Pflanzspiralen verdeutlicht wird, wie sich das Wetter auf das Wachstum von Pflanzen auswirkt.

Ein gelungener Abschluss und Höhepunkt der Wanderungen 2017, bevor nach einer kurzen Winterpause im neuen Jahr wieder mit einer Winterwanderung gestartet wird. Hierzu wird rechtzeitig von Projektbetreuer Reimond Heuser eingeladen.

Bilder zur Wanderung.



Ortsbürgermeister Bernd Roßtäuscher (Mitte) und Friedemann Kurrle (links) begrüßen die Wanderer der Initiative 55plusminus



Die Pflanzspirale des Schönborner Wetterlehrpfades verdeutlicht das Zusammenspiel von Wetter und Pflanzenwachstum.



Die Wanderer der Initiative 55plusminus genießen an der Fernblickstation des Schönborner Wetterlehrpfades den Blick über Schönborn bis weit in die Eifel